

Was ist Parole Emil?

Zum einen der bekannte Schlachtruf aus dem Erich-Kästner-Kinderbuchklassiker „Emil und die Detektive“.

Zum anderen ein 23-monatiges Projekt der Evangelischen und Katholischen Erwachsenenbildung Oldenburg, in dem Konzepte zum Thema Jungenpädagogik entwickelt, erprobt, evaluiert und ggf. optimiert werden.

Warum wurde das Projekt gestartet?

Kindertagesstätten und Grundschulen vermelden aktuell dringenden Bedarf an gezielten und umsetzbaren Instrumenten für eine geschlechtergerechte und diversitätsbewusste Jungenpädagogik. Kernziel des Projektes ist die Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten für Jungen in Einrichtungen des Elementar und Primarbereichs über ein praxisbasiertes Weiterbildungsprogramm für ErzieherInnen, LehrerInnen und BetreuerInnen.

Sie sollen, so der zentrale Gedanke, dauerhaft in die Lage versetzt werden, multiplikativ wirksame Modelle in der Jungenpädagogik zu entwickeln durch:

- konkrete und praxistaugliche Hilfestellungen für die Arbeit mit Jungen,
- Initiierung und Durchführung stadtteilbezogener Praxismodelle in Kindertagesstätte und Grundschule zur Verbesserung des Übergangsmanagements speziell im Hinblick auf Jungen,
- Entwicklung und Gestaltung neuer Formen der Elternarbeit.

Ist dieses spezielle Augenmerk auf Jungs nötig?

Durch die schwächeren Leseleistungen von Jungs gegenüber Mädchen bei PISA oder IGLU aber auch durch ihre Unterrepräsentanz an Gymnasien gelten die Jungs als „Bildungsverlierer der Gegenwart“. Eine zentrale These lautet, Jungen

seien frühkindlich verunsichert durch die Lösung aus der mütterlichen Symbiose, was durch den realabwesenden Vater zum zentralen Problem werde (alleinerziehende Mütter bzw. Familien mit Vollzeit arbeitenden Vätern). Als Folge seien Jungen auf medial konstruierte Männlichkeitsmythen angewiesen und mangels Alternativen gezwungen, die dort dargestellte „großartige Männlichkeit“ zu internalisieren (Voigt-Kehlenbeck 2009: 236). Diese Argumentationslinie durchzieht den Jungendiskurs bis heute (etwa Breuers und resultiert in der Forderung nach (mehr) männlichen Bezugspersonen für Jungen.

Es besteht Einigkeit darüber, dass in der pädagogischen Arbeit des Elementar- und Primarbereichs nicht ausreichend jungenspezifisch gearbeitet wird. Daher rufen Kitas und Grundschulen dringend nach Instrumenten für eine geschlechtergerechte Jungenpädagogik.

Insofern: Ja, es ist nötig, auf diesem Feld neue Wege zu suchen und zu beschreiten!



Werden die Eltern einbezogen?

Ja – im Projekt sollen Praxisansätze zu neuen Formen der Elternarbeit entwickelt werden. Daher ist dieses Thema ein eigener und wichtiger Komplex innerhalb des Curriculums. Unter anderem geht es darum, wie Bildungs- und Erziehungspartnerschaften geplant und umgesetzt werden können und welche Instrumente institutionskompatibel und geeignet für effektive Elternarbeit sind.

Wo setzt Parole Emil an?

Früher als andere Programme der Jungendpädagogik – an der Schnittstelle Kindertagesstätte/Grundschule. Dieser frühe Zeitpunkt wurde gewählt, da die ersten Lebensjahre für die Entwicklung der Geschlechteridentität von entscheidender Bedeutung sind.



Gibt es einen Abschluss?

Ja, die Absolventinnen können ein Zertifikat erwerben, das sie als überregionalen Nachweis ihrer erworbenen Kompetenzen in ihre Berufsbiografien integrieren können.

Wie werden die Ergebnisse gesichert?

Parole Emil ist ein MultiplikatorInnen-Projekt, daher ist ein Weitertragen der Erkenntnisse in weitere Einrichtungen angestrebt. Nachhaltig und transferierbar zur Verfügung gestellt werden die Ergebnisse:

- ◆ als zertifizierter Weiterbildungslehrgang,
- ◆ als Dokumentation der Praxiserfahrungen
- ◆ in einem fortzuschreibenden Handbuch für Praxismodelle.

Einen Beitrag leistet zudem das Institut für Pädagogik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg mit der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation.

Ferner sind das Center für lebenslanges Lernen (C3L) der Universität und das der Uni angegliederte Oldenburger Fortbildungszentrum (OFZ) maßgeblich beteiligt: Beide werden nach Projektabschluss in Kooperation mit EEB und KEB Schulungsangebote einrichten.

Welche Institutionen beteiligen sich?

Durchgeführt wird Parole Emil an zwei Grundschulen und vier Kindertagesstätten in den Oldenburger Stadtteilen Bümmerstede und Krusenbusch. Jeweils zwei MitarbeiterInnen aus diesen Einrichtungen werden theoretische Kenntnisse sowie direkt anwendbare Handreichungen vermitteln. Ferner sollen Tandems aus Kita- und GrundschulpädagogInnen initiiert werden,

die sich im engen Austausch kreativ dem Übergangmanagement widmen. Gleichzeitig ist dies ein erster Schritt für stadtteilbezogene jungenpädagogische Kooperationen.

Wie läuft Parole Emil ab?

Parole Emil beinhaltet drei Teile:

- Ein Curriculum wird erstellt,
- eine Testschulung absolviert,
- und die Praxismodelle werden in den Einrichtungen erprobt.

Am Schulungskonzept mit ca. 50 Unterrichtseinheiten wird auf Basis der neuesten Forschung zur Jungenpädagogik sieben Monate gearbeitet. Eine Testschulung findet vom 8. bis zum 11. Monat statt. Hier wird die Qualität der Inhalte geprüft, was ggf. zu einer Revision des Curriculums führt. In der Praxisphase (12. bis 20. Monat) setzen die Teilnehmenden die Inhalte in ihren Einrichtungen um.



© Bettina Stolze / pixelio.de

Weitere Informationen:

Laufzeit:

Januar 2011 – Dezember 2012

Kontakt:

Katholische Erwachsenenbildung
Oldenburg e.V.
Ursula Schirakowski
Damm 37, 26135 Oldenburg
Tel: 0441 25216
Fax: 0441 2489747

E-Mail: info@keb-ol.de
www.keb-ol.de

Evangelische Erwachsenenbildung
in Oldenburg
Barbara Heinzerling
Haareneschstr. 58a, 26121 Oldenburg
Tel: 0441 925 62-0
Fax: 0441 925 62 20

E-Mail: info@keb-ol.de
www.eeb-oldenburg.de

Materialien

Handzettel

Plakat

Zeitungsberichte

Kooperationspartner

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Nifbe (Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung)

Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg
Stadt Oldenburg

Kinderschutzzentrum Oldenburg

AWO - Kreisverband Oldenburg/Vechta e.V.